

# Gender-Terror und Woke-Wahnsinn

**CANCEL  
CULTURE**



# Gegen Ausgrenzung – für eine offene und freie Gesellschaft

**D**ie Ideologie der politischen Korrektheit überbordnet: Gender-Terror, Woke-Wahnsinn und Cancel Culture sind Auswüchse einer extremistischen Verbotskultur, die auf Ausgrenzung und Zensur abzielt. Diese gefährlichen Tendenzen attackieren den Kern unserer offenen Gesellschaft. Es muss Schluss sein mit Maulkörben, Denkverboten und teuren Scheinproblemen. Jeder muss das Recht haben, sich ohne Repressionen frei zu äussern.



Denise Neuweiler  
Gemeindepäsidentin

“ Die Forderung nach einer extrem gendergerechten und woken Sprache verfolgt die Absicht, die freiheitlich-demokratische Gesellschaft aus den Angeln zu heben. Das ist verheerend. Es braucht das energische Gegensteuer der Vernünftigen. ”

**«Darf ich das noch sagen?»**

Die aufgeklärten westlichen Gesellschaften sägen an dem Ast, auf dem sie sitzen: Die Freiheit des Denkens, Redens und Schreibens wird immer mehr eingeschränkt. Die Linienrichter der politischen Korrektheit gehen gegen alles vor, was nicht ihrer eigenen Ideologie entspricht. Viele Bürger trauen sich nicht mehr zu sagen, was sie denken – aus Angst vor Shitstorms, sozialem Druck und Benachteiligungen. Diese Entwicklung ist brandgefährlich, denn sie greift die Substanz unserer offenen Gesellschaft und unseres liberalen Rechtsstaats an. Die Vielfalt der Meinungen und der demokratische Wettstreit der Argumente dürfen nicht durch Maulkörbe und Denkverbote behindert werden.

**Gender-Terror stoppen**

Dass Mann und Frau gleiche Rechte haben, ist selbstverständlich und garantierter Teil unserer Rechtsordnung. Den jungen Mädchen und Frauen stehen heute alle Möglichkeiten offen. Von einer Diskriminierung aufgrund des Geschlechts kann keine Rede mehr sein. Dennoch propagieren die Behörden die «Gleichstellung» und das «Gender-Mainstreaming». Beim Bund, bei Kantonen, Städten und Hochschulen gibt es unzählige Gleichstellungsbüros, Gleichstellungsbeauftragte und Gender-Leitfäden, die die Frauen dorthin «stellen» wollen, wo sie längst schon selbst hingekommen sind – oder vielleicht auch gar nicht hinwollen. Dabei geht es nicht bloss um Ideologie, sondern um handfeste Interessen: um Geld und Macht. Das zeigt sich exemplarisch an den Universitäten: Der Gender-



trend steuert dort Finanzflüsse und lenkt Karrieren. Wer nicht brav mitmarschiert, kann seine akademischen Ambitionen begraben oder wird mit unsanften Mitteln auf Kurs gebracht. So gelten mancherorts strikte Regeln für eine «gendergerechte» Schreibweise. Wer nicht spurt, wird mit Notenabzügen bestraft. Dabei ist es den selbsternannten Sprachpolizisten egal, dass sie gegen die Regeln der Rechtschreibung verstossen und unsere Sprache verhunzen.

### Auswüchse der Trans-Kultur

Während die klassische Gender-Ideologie alles auf Mann und Frau reduzierte, richtet sich der Fokus längst auch auf die verschwindend kleine Minderheit der Menschen mit Transidentität. Dahinter steht die Behauptung, das Geschlecht sei nicht biologisch bedingt, sondern eine «soziale Konstruktion». In der Praxis führt das zu immer mehr unverhältnismässigen und teuren Massnahmen. Für das «Es» werden in Schulen und Öffentlichkeit eigene Toiletten gebaut. Kinder werden diesem ideologischen Irrsinn ausgesetzt – gegen den Willen der Eltern. Schulen, Medien und andere Einrichtungen missbrau-

chen junge Menschen in ihrer sonst schon verunsichernden Identitätsfindung, um sie ideologisch zu beeinflussen.

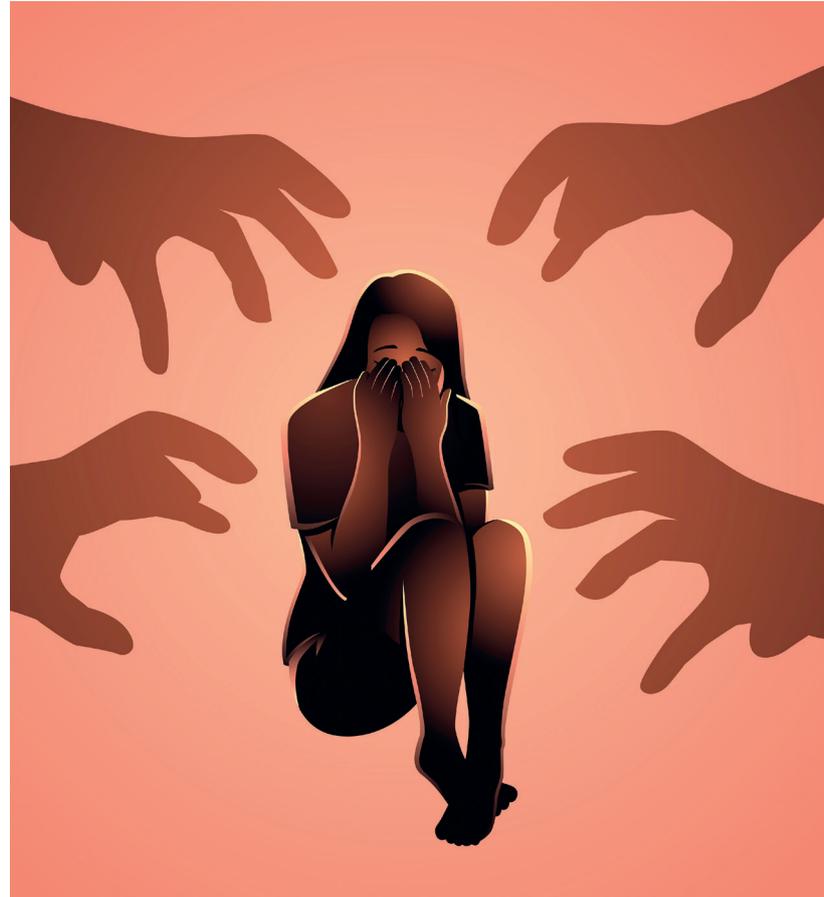
In der Schweiz kann man seit dem 1. Januar 2022 Geschlecht und Vorname im Personenstandsregister in wenigen Minuten ändern lassen. Das Mitte-Links-Parlament erlaubt diesen massiven Schritt sogar Jugendlichen ab 16 Jahren. Man darf in diesem Alter keine Fahrstunden nehmen, aber sein Geschlecht ändern. Das ist Unsinn und dabei besteht nicht einmal die Verpflichtung, «die innere Überzeugung der betroffenen Personen überprüfen zu lassen», wie es in einer Weisung



des Bundesamtes für Justiz heisst. Die Kosten für den amtlich bescheinigten Geschlechtswechsel betragen lediglich 75 Franken. Damit wird auch die Tür zum Missbrauch geöffnet: Wenn sich Herr Müller als Frau Müller eintragen lässt, kann er der Militärpflicht entgehen oder sich andere Vergünstigungen erschleichen.

### **Cancel Culture – die kulturelle Säuberung**

All diese schädlichen Entwicklungen gipfeln in der sogenannten Cancel Culture, also dem Löschen, Sperren und Wegradiere von unliebsamer Äusserungen. Das neudeutsche «Deplatforming» verschleiern nur unzureichend, worum es dabei geht: um die soziale Ausgrenzung von Andersdenkenden. Auf den sozialen Medien ist es Alltag. Und nun wird es gar Teil der offiziellen Politik. Linke Städte wie Zürich setzen zum Bildersturm an, schleifen Denkmäler und übermalen Inschriften, die dem gerade angesagten Wertekanon der urbanen Spieserklintel widersprechen. Weisse Musiker werden von der Bühne gejagt, weil sie die «falsche» Frisur tragen. Bücher wie «Winnetou» kommen auf den Index, das Schweizer Radio und Fernsehen zeigt die entsprechenden Filme nicht mehr. Der absurde Vorwurf lautet, das sei «kulturelle Aneignung». In Tat und Wahrheit führt diese gefährliche Intoleranz von links zu gnadenlosen Säuberungen und zu einer Vernichtung der hier gewachsenen Kultur und Identität.



## Standpunkte

### Die SVP ...

- verteidigt das Recht auf freie Meinungsäußerung und bekämpft jede Form von Bevormundung und Ausgrenzung von Andersdenkenden. Die Grenzen dessen, was gesagt werden darf, definiert der Rechtsstaat. Umgekehrt muss er das Recht auf freie Rede jederzeit garantieren können;
- steht ein für Vielfalt statt für Einfalt und für den demokratischen Wettstreit der Ideen und Argumente;
- fordert die Abschaffung von Gleichstellungsbüros und ähnliche Stellen bei Bund, Kantonen, Gemeinden und Universitäten;
- setzt sich dafür ein, dass staatlich finanzierten Einrichtungen aus dem Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich, die diese Ideologien unterstützen und verbreiten, die Steuergelder gestrichen werden;
- kämpft entschieden gegen die Verhuzung der Sprache durch Gendersterchen und anderen politisch korrekten Unsinn. Insbesondere Einrichtungen der öffentlichen Hand wie Verwaltungen und Schulen dürfen keine einschlägigen Vorschriften erlassen und haben sich an die geltende Rechtschreibung zu halten;
- setzt sich dafür ein, dass unsere Kinder und Jugendlichen vor Gender-Terror und den Einflussversuchen der Trans-Community geschützt bleiben. Die Erziehungs- und Fürsorgepflichten der Eltern dürfen nicht ausgehebelt werden;
- kämpft dagegen, dass hart erarbeitete Steuergelder zugunsten von Gendertoiletten, der Umbenennung von Strassen etc. aufgrund dieser extremen Ideologie eingesetzt werden;
- stellt die realen Probleme der Schweiz und der Bevölkerung ins Zentrum ihrer Politik. Scheinprobleme wie das Gendern zu bewirtschaften, ist angesichts der zahlreichen aktuellen Herausforderungen nur eines: dekadent.

### + Vorteile

#### Das bringt mir:

- ✓ als Bürger die Freiheit, zu denken und zu sagen, was ich will;
- ✓ für alle Menschen den Schutz vor Ausgrenzung und Diskriminierung;
- ✓ als Sprachaffiner den Erhalt einer intakten, korrekten Sprache;
- ✓ als Steuerzahler weniger Steuergeldverschleuderung durch unsinnige und nutzlose Gender-Programme;
- ✓ als Bürger die Lösung echter Probleme, die mich beschäftigen (Sicherheit und Wohlstand wahren, Kaufkraft stärken, Versorgungssicherheit garantieren, Sozialwerke erhalten).